

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidelberg - (Kreis Heidelberg)

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen, 1913

Peterstal

[urn:nbn:de:bsz:31-330185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330185)

von ansprechender Formgebung, malerisch von einem Baume beschattet. Die Inschrift am Sockel lautet:

S: IOHANNES VON NEPOMVC
VON WENZEL WVTH BEKRIEGET
HAST AVF DER PRAGER BRVCK
DVRCH SCHWEIGEN OBGESIEGET
ZVM SIEGES DENKMAHL DEIN BILDNVSS HIER AVFRICHTEN
THVT NVSSLOCH VND SICHT DIR
ZVR DINERSCHAFFT VERPFLICHTEN 1752

OCHSENBACH

Literatur: C. W. F. L. Stocker, Chronik von Gauangelloch und Ochsenbach, Heidelberg 1864.

Der aus dem alten, seit 1560 zur Meckesheimer Cent gehörigen, ursprünglich Bettendorfschen, dann Brüggenschen, Zyllenhardtschen und schließlich Gölerschen Hofe entstandene kleine Ort enthält einige *ältere Häuser* und Reste von solchen, so zum Beispiel am Gasthaus »Zur Rose« einen Kellereingang mit der Jahreszahl 1604 und den Initialen H. K. Ältere Häuser

Ein zweiter Kellereingang, am Hause Nr. 11 eingemauert, zeigt an der verzierten Renaissanceumrahmung die Jahreszahl 158(7?) mit zwei Steinmetzzeichen.

Der Dorfbrunnen zeigt am steinernen Brunnenstock die Jahreszahl 1800 und die Initialen O. S. B.

PETERSTAL

Literatur: K. Christ, Chronik von Ziegelhausen und dem Centwald, o. J. gedruckt bei Feyel in Mannheim. — Derselbe in der Neuen Badischen Landeszeitung vom 8. Januar 1912.

Geschichtliches. Das Dorf entstand aus einer am Anfang des 18. Jhs. (nach 1710) *Geschichtliches* errichteten, aber bereits 50 Jahre später wieder eingegangenen Glashütte und hieß noch bis ins 19. Jh. hinein »Glashütten«. Der Name »Peterstal« rührt von der Kirche her, welche Peter Wenzel, der Erbbeständer der erwähnten Glashütte, i. J. 1737 bei derselben zu Ehren des hl. Petrus errichtet hatte (Widder I, 244). Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Schriesheimer Cent).

Aus der neuerdings abgebrochenen S. Peterskapelle stammen die *Grabplatten* *Grabmäler* des Stiferehepaars (s. oben), des Peter Wenzel (gestorben 1743) und Frau Catharina Margaretha geb. Gontlachin zu Neustatt an der Doss (gestorben 1753), die einst nebeneinander vor dem Altar im Boden gelegen, jetzt voneinander getrennt im alten Kirchhofe aufgestellt sind.

Der einst über der Tür des kleinen Gotteshauses befindliche Stein mit dem Gründungsjahr der Kirche 1737 und den Initialen des Erbauers ist jetzt über der Tür

des neu erbauten Leichenhauses eingemauert. Der Wappenschild zeigt ein großes Kelchglas (Römer).

Die Glashütte lag unten im Tal, oberhalb des »Löwen« und hinter der heutigen Postanstalt. Das große Wohnhaus der Wenzel steht noch östlich davon am Bergabhang und Seitenweg und trägt die Jahreszahl 1741.

(Auf dem Grabstein der Frau des vom Kurfürsten zur Einführung der Glasfabrikation in dieser Gegend berufenen Hüttenmeisters ist als deren Geburtsort Neustatt an der Doss [bei Potsdam] angegeben. Möglicherweise stammte sie also aus den Kreisen der Glasmacher, die Friedrich der Große zu demselben Zwecke bei Potsdam [auf der Pfaueninsel] angesiedelt hatte. [K. Ch.]

REILSHEIM

Schreibweisen: in Risolvesheimer marca ad a. 769; Risolvesheim 1016, 1152, 1226; Risolsheim oder Rysoltzheim 1325, 1355, 1369; Ryßinsheim 1381; Riselsheim 1389; Reyssoltzheim 1559; Reulzheim 1568.

Literatur: C. W. F. L. Stocker, Chronik von Bammenthal und Reilsheim, Heidelberg 1865.

Geschichtliches



Fig. 390. Im alten Kirchturm von Reilsheim.

Geschichtliches. Von den beiden, von jeher in politischer und kirchlicher Gemeinschaft befindlichen und auch jetzt noch eine kirchliche Gemeinde bildenden Orten Reilsheim und Bammenthal ist der erstere, weiter aufwärts auf dem linken Ufer der Elsenz gelegene, weitaus der ältere. Um die Mitte des 8. Jhs. bereits erscheint Kloster Lorsch hier begütert. Zu Reilsheim gehörte ursprünglich auch die dem S. Dionysius geweihte Kirche, als deren Patrone in Urkunden der Jahre 1355 und 1496 die Herren von Hirschhorn erwähnt werden. Zum Jahre 1226 wird auch ein Hartungus de Risolvesheim genannt, doch ist von einem hier ansässigen Rittergeschlechte sonst nichts bekannt. In der Kirchenteilung wird nur einer Kirche zu Bammenthal gedacht, weil damals schon dieser Ort den andern überflügelt hatte.

Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Meckesheimer Cent).

Die alte, zwischen beiden Orten am Fuße des Kirchberges gelegene und früher beiden Orten gemeinschaftliche